

Buch des Monats März 2024

Wort-Zaubereien und Satire

Christian Friedrich Daniel Schubart: Zaubereien, Ulm: Bartholomäi und Wagner 1766.

Standort: 17 545

Christian Friedrich Daniel Schubart (1739-1791), ein vielfältig Talentierter – Literat, Journalist, Musiker, Reklamator – hatte eine besondere Beziehung zu Ulm, die aber 1777 durch seine Entführung und zehnjährige Festungshaft jäh abbrach. Schubarts spöttische Kurzgeschichten "Zaubereien" erschienen schon 1766 in, Jahre bevor er selbst in der Stadt lebte. Ab 1775 gab Schubart dann hier seine berühmte Zeitschrift "Deutsche Chronik" heraus, die am 31. März 250. Geburtstag feiert!

Die "Zaubereien" sind Schubarts erste Publikation. Er schickte das Manuskript dem berühmten Dichter und Aufklärer Christoph Martin Wieland (1733-1813) nach Biberach, der ihn freundschaftlich zum dichten ermutigte. Mit den spöttischen Kurzgeschichten wollte Schubart unterhalten und auf Missstände hinweisen. In "Die Macht des Plutus" z. B. kritisiert er die menschliche Korrumpierbarkeit gnadenlos: Plutus, der Gott der irdischen Reichtümer, will seine Macht über die Menschheit beweisen und schickt den Esel Gingang in Menschengestalt auf die Erde. Gingang wird zunächst ausgelacht, kaum zückt er aber den Geldbeutel, jubeln ihm die Leute zu. Sein unerschöpflicher Reichtum bringt im große Ehren ein: Der Esel erhält den Doktorhut, Staatsämter und trotz Unfähigkeit den Feldherrnstab. Nur zwei Dichter sind mutig genug, Gingang einen Esel zu nennen – und werden dafür ausgepeitscht.

Schubart ließ die "Zaubereien" in Ulm drucken, weil er damals im nahen Geislingen als Schulmeister tätig war. In Geislingen gefiel es ihm gar nicht. Seinen Frust verarbeitete Schubart in frechen "Schuldiktaten", die er für seine Schützlinge verfasste. Auch in den "Zaubereien" thematisiert er seine Abneigung gegen das Schulwesen: In "Ixion oder die Schule des Vergnügens" kehrt der Titelheld in die Unterwelt zurück, obwohl er begnadigt wurde, und lässt sich lieber wieder auf sein Marterrad binden, als weiter als Schulmeister zu arbeiten!

Mit seiner kritischen Zeitschrift hat Schubart sich den württembergischen Herzog Carl Eugen zum Feind gemacht. Nach seiner Verhaftung gibt der Ulmer Arzt Jakob Joseph Meergraf 1780 die "Originalien von Mag. Christian Friedrich Daniel Schubart" heraus. Es ist eine ziemlich ungeordnete Zitatensammlung, teils in Ulm nach Hörensagen notiert, teils aus der "Deutschen Chronik" gezogen. Im Vorwort heißt es recht rüpelhaft: "*Du, der du noch nicht viel Eigenes im Hirn hast ... lies hier, und bereichere dich in gesunden Einfällen.*"

Weiterführende Lektüre:

Breitenbruch, Bernd: Christian Friedrich Daniel Schubart bis zu seiner Gefangensetzung 1777. Ausstellung aus Anlass seines 250. Geburtstags, Weissenhorn 1989 (Veröffentlichungen der Stadtbibliothek Ulm 9). **Standort: Ulm 2 Ver 9**

Leube, Dietrich: Schubart in Geislingen, Marbach am Neckar 2020 (Spuren 119). **Standort: 95771-119**